

epd vom 17.02.2015

## **Flüchtlingspolitik, Quartiersarbeit und Diskussion über Sterbehilfe Halbjahresprogramm der Akademie Villigst und des Instituts für Kirche und Gesellschaft erhältlich**

Schwerte (epd). Das neue Halbjahresprogramm der Evangelischen Akademie Villigst und des Instituts für Kirche und Gesellschaft in Schwerte legt den Schwerpunkt auf die Themen „Flucht und Asyl“ und „Kirche in benachteiligten Stadtteilen“. „Als Kirche wollen wir nah bei den Menschen sein, an all dem, was unser Zusammenleben bewegt und unsere Zukunft bestimmt“, sagte der Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft, Pfarrer Klaus Breyer. Institut und Akademie wollten aus Perspektive der Benachteiligten danach fragen, was geschehen müsse, damit das Zusammenleben sozial gerechter, mitmenschlicher und umweltgerechter werde. „Wir unterstützen unsere Kirche, sich politisch einzumischen und gesellschaftlich Position zu beziehen“, erklärte Breyer.

Die Hintergründe des Terroranschlags auf das Pariser Satiremagazin „Charlie Hebdo“ habe in aller Dramatik die Perspektivlosigkeit, Armut und Ausgrenzung in den Vorstädten der französischen Hauptstadt deutlich gemacht, sagte der Institutsleiter weiter. Das werfe auch für die Kirche in Deutschland die Frage nach der Arbeit in benachteiligten Stadtteilen auf. Als eine der wichtigen auch gesellschaftspolitischen Akteure in der Stadt sei die Kirche mit ihren Gemeindezentren, Kindertagesstätten sowie diakonischen und karitativen Einrichtungen in allen Stadtquartieren präsent. Diese kirchliche Gemeinwesenarbeit gelte es auszubauen. In enger Kooperation mit Städten wie Herne, Bochum und Gelsenkirchen entwickle man gerade das Projekt „Nachhaltigkeit findet Quartier“.

Das europäische Asylsystem bedarf nach Ansicht des Beauftragten der Evangelische Kirche von Westfalen für Zuwandererfragen, Pfarrer Helge Hohmann, einer kritischen Betrachtung. Bei der Aufnahme, Unterbringung und Versorgung von den Flüchtlingen aus denken, heißt die Leitlinie der Arbeit des Pfarrers. Hohmann wies auf die zunehmende Bedeutung des Kirchenasyls hin, wenn Gemeinden von der Abschiebung bedrohte Flüchtlinge aufnehmen.

Die Evangelische Akademie Villigst will sich mit ihren Veranstaltungen bis Juni 2015 vor allem in die aktuelle Diskussion um die Sterbehilfe einmischen. „Wir erkennen den Anspruch der Menschen auf ein selbstbestimmtes Leben und Sterben an“, sagte Akademieleiter Peter Markus. Aber aus Sicht der Kirche stelle die aktive Sterbehilfe keine akzeptable Lösung dar. Mit 200 Tagungen und 5.000 Teilnehmern pro Jahr nehme die Villigster Akademie einen wichtigen gesellschaftspolitischen Auftrag wahr, führte Markus aus. Bei den Teilnehmerbefragungen hätten die Tagungsteilnehmer eine hohe Zufriedenheit bis zu 70 Prozent geäußert. Die Mehrheit der Teilnehmer betrachteten die Angebote als Möglichkeit zur Weiterbildung.